

mehreren Jahren kehrte er wieder zurück; doch konnte er sich nicht mehr recht seiner Stellung freuen. Saadia war als Theologe, Grammatiker und Sprachforscher ausgezeichnet. Er schrieb seine vielen Werke zumeist in arabischer Sprache, einzelne sind auch hebräisch abgefaßt. Seine arabischen Uebersetzungen mehrerer biblischen Bücher sind nur in Bruchstücken, seine Commentarien und Exegesen nur durch Citate späterer Schriftsteller auf uns gekommen. Als Exeget war er geistreich und scharfsinnig, neigte sich auch der agadischen Symbolik zu; doch nahm er es nicht mit der Grammatik ganz genau; wenn ihm der Sinn eines Satzes zusagte, kümmerte er sich wenig um die grammatikalische Form, weshalb er sich auch eine strenge Kritik des nüchternen an die Form hängenden Sprachforschers Dunasch ben Labrat zuzog. In seinem Werke „Emnot we Deot“ strebte er eine Ausöhnung der Offenbarung mit der Philosophie an, und suchte das Judenthum philosophisch zu begründen. Den Karaiten gegenüber, mit denen er viel polemisirte und in deren Schriften er heftige Angriffe erfuhr, hielt er eine solche Begründung für nothwendig. Auch in diesem Werke, das in zwei hebräischen Uebersetzungen auf uns gelangt ist, transagirt er wie in der Sprachforschung mit den herkömmlichen Anschauungen und spielt in beiden Fächern gerne die Rolle des Vermittlers. Saadia starb im Alter von 50 Jahren. (942).

77. Die letzten Geonim.

Nach Saadia's Tode geriethen die babylonischen Lehrhäuser in Verfall. Ein Ereigniß trug besonders dazu bei, daß die jüdische Wissenschaft nach andern Stätten verlegt wurde. Vier gelehrte Männer aus Sura stachen in die See, um in den Gemeinden am mittelländischen Meere Spenden für wohlthätige Zwecke zu sammeln. Das Schiff, in dem sie sich befanden, wurde von einem Piraten gekapert, sie selbst wurden an verschiedenen Küsten des Mittelmeers als Sklaven verkauft, später aber von ihren Glaubensgenossen ausgelöst und in Würdigung ihrer Gelehrsamkeit zu hohen geistlichen Würden erhoben. Einer derselben, Schemarja wurde, Rabbiner zu Alexandrien, ein zweiter, Chuschiel, erhielt die Rabbinerstelle in Cyrene, der dritte, Mose, wurde zum Rabbiner in Cordova ernannt, nachdem der bisherige Rabbiner mit edler Selbstverleugnung auf seinen Posten resignirte, um dem ihn an Gelehrsamkeit überragenden Mose den Platz zu räumen (960). Der vierte, Chanoch, Sohn des Mose, folgte seinem Vater in der Rabbinatswürde. Diese vier Gelehrten verbreiteten in den Gegenden ihres Wirkungskreises das theologische Wissen und machten dadurch die Juden jener Länder von den Schulen zu Sura und Pumbadita unabhängig. Das Gaonat, das auch an innerer geistiger Kraft abnahm, gerieth mit dem Verluste seiner Suprematie und seines Einflusses in Verfall und ging bald darauf gänzlich ein. Von den letzten Geonim sind noch bemerkenswerth: Scherira (967), Verfasser eines Sendschreibens, aus dem die historischen Daten der gaonäischen Periode geschöpft sind, er erreichte ein sehr hohes Alter und soll als Opfer der Verleumdung einen schmachvollen Tod erlitten haben. Sein Sohn Hai, der letzte Gaon, ragte durch vielseitiges Wissen hervor. Er schrieb eine hebräische Grammatik, ein ethisches Lehrgedicht, mehrere Abhandlungen